

Kurt Dietrich Schmidt, Hrsg.: *Dokumente des Kirchenkampfes II. Die Zeit des Reichskirchenausschusses 1935 bis 1937. I. Teil (= Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes, 13)*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1964. XL, 724 S., kart. DM 67.-.

Dieser Band ist ein Vermächtnis des verdienstvollen, 1964 verstorbenen Kurt Dietrich Schmidt. Das Vorwort ist wenige Wochen vor seinem Tode geschrieben. Weitere Editionspläne standen vor seinen Augen, die nun andere Hände ausführen müssen. Dazu gehört neben der Fortsetzung des vorliegenden Bandes der angekündigte Neudruck der seit vielen Jahren völlig vergriffenen „Bekennnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage 1933–1935“. Der hier zur Rezension stehende Band schließt sich unmittelbar an das ältere Werk an, das s. Zt. auf höheren Druck hin nicht fortgeführt werden konnte. Vielleicht ist die erzwungene Pause der Fertigstellung dieses Bandes nur förderlich gewesen. Sein Umfang und sein Inhalt sprechen dafür, daß manches jetzt Aufnahme gefunden hat, was damals vielleicht noch nicht greifbar war. Wenn es auch zu bedauern ist, daß die Archivbestände des Reichskirchenministeriums der Forschung noch nicht zugänglich sind, so wird der Historiker des Kirchenkampfes doch für die reiche und vielfältige Fülle des Gebotenen nur dankbar sein können. Das Stichwort „Reichskirchenausschuß“ im Untertitel ist nicht kennzeichnend für alle Dokumente. Viele gehören ganz anderen Zusammenhängen an. Allein die Zeitspanne sollte ihr kennzeichnendes Rubrum erhalten, und das zu Recht. In der Tat: die Zeit der Kirchenausschüsse war der Einbruch der großen Krise in der BK, deren Schatten über allen Einzelhandlungen lag. Eine Charakterisierung der Dokumente im einzelnen kann hier nicht gegeben werden. Sie ist auch überflüssig. Jeder Benutzer des Bandes wird den Eindruck haben, daß hier ein Arbeitsmaterial vorliegt, das den Geschichtsschreiber instand setzt, dieses noch immer recht umstrittene Kapitel des Kirchenkampfes besser zu verstehen. Erfreulich ist auch der Abdruck der bekannten Denkschrift der VKL an Hitler vom 28. Mai 1936 in ihrem authentischen Wortlaut. Leider ist das Echo, das die Denkschrift auch bei den zuständigen Behörden gefunden hat und worüber Aktenstücke vorliegen, nicht aufgenommen worden, vielleicht, weil der Herausgeber sich mit dem 28. Mai 1936 ein Ziel für seine Edition gesetzt hat. Aber es wäre doch zu wünschen, daß diese Gegenäußerungen, die vielfach auch als angebliche Störung der Olympiade seitens der BK auftraten, nicht unpubliziert blieben.

*Berlin*

*Karl Kupisch*

Kurt Meier: *Die deutschen Christen. Das Bild einer Bewegung im Kirchenkampf des Dritten Reiches*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1964. XVI, 382 S., DM 28.-.

Eine Gesamtdarstellung der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ hat es bis jetzt noch nicht gegeben. Die als Leipziger Dissertation entstanden, jetzt als Lizenzausgabe des VEB Verlages Max Niemeyer, Halle, auch in Westdeutschland erschienene Arbeit füllt hier eine Lücke in der Literatur des Kirchenkampfes aus. Es handelt sich um eine glänzende historiographische Leistung, auf bestem Quellenmaterial beruhend, das mit methodischer Sicherheit ausgewertet wurde. Dem Verf. ging es nur um die Darstellung der Geschichte und Entwicklung der Organisation der DC. Darin liegt eine gewisse Einseitigkeit, weil man eben ohne den breiten theologischen Hintergrund ständig vor Augen zu haben, doch nur ein recht unzulängliches Bild erhält. Aber der Verf. verspricht, auch diesen, „die geistesgeschichtlichen Wurzeln ihrer theologischen Anschauungen“ aufzeigenden Teil ebenfalls noch herstellen zu wollen, freilich, wie er meint, sei das „eine Aufgabe, die nicht von heute auf morgen bewältigt werden kann“. Das will ich glauben. Aber wenn sie nur überhaupt in Angriff genommen wird. Denn sie scheint mir von ungleich größerer Delikatesse zu sein als die Darstellung der Organisation und der von dieser betriebenen Kirchenpolitik. Dennoch kann man nur dankbar sein für das, was in dem vorliegenden Band geboten wird. Das breite Feld deutsch-christlicher Gaue wird abgeschritten, erstaunlich, wie spärlich die Streifen waren, wo die DC nicht ihre Fahne gehißt hatten.